

# Werdenberger & Obertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

SAMSTAG, 5. DEZEMBER 2009 | NR. 284 | AZ 9470 BUCHS | CHF 1.80

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN  
140. JAHRGANG www.wundo.ch

REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs  
Tel. 081 750 02 00, info@wundo.ch  
AUFLAGE: 9 982 Ex. (Grossauflage: 19 137 Ex.)  
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 750 02 00  
INSERATE: Publicitas, Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs  
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21

DIE DRITTE

**Die aus Grabs ausgewanderte Familie Stutz gewinnt Award für bestes Restaurant.** SEITE 3

REPORTAGE

**Der Nikolaus hat in der Gemeinde Gams eine lange Tradition.** SEITEN 8, 9

SPORT

**Beachsport in Grabs rückt nach erfolgreicher Vereinsgründung immer näher.** SEITE 35

ANZEIGE

Spenglererei Sanitär AG  
**KUBIK**  
Großfeldstrasse 8 • 9470 Buchs  
Tel. 081 756 14 30  
Der richtige Partner rund ums Wasser...

## Weitere Diskussion um Zonenplan

**Wildhaus.** – Die Bürgerschaft hat den revidierten Zonenplan und das Baureglement am vergangenen Wochenende abgesegnet. Doch damit ist die Angelegenheit nicht erledigt. Abgesehen davon, dass der Kanton Plan und Reglement nochmals prüfen und genehmigen muss, haben die Einsprecher das Recht zum Rekurs. Dass sie davon Gebrauch machen werden, scheint wahrscheinlich. (ge)

SEITE 5

## Polanskis goldener Käfig von Gstaad

**Gstaad.** – 69 Tage nach seiner Festnahme ist Regisseur Roman Polanski gestern in seinem Chalet in Gstaad unter Hausarrest gestellt worden. Zuvor musste er die hohe Kautionsbezahlung und alle Ausweispapiere deponieren. In seinem Chalet wartete dann seine Familie. Bis der Entscheid zum Auslieferungsbegehren der USA vorliegt, wird das Chalet «Milky Way» zum goldenen Käfig für Polanski. (ap)

SEITE 24

# Jahrbuch über Wein, Most und Bier

**Gestern wurde in Gams das Werdenberger Jahrbuch 2010 feierlich vorgestellt. In dessen Zentrum stehen Wein, Most und Bier. Trotz der Ambivalenz dieses Themas, so Redaktorin Susanne Keller-Giger, seien die kulturgeschichtlichen Hintergründe aufgearbeitet worden.**

Von Heini Schwendener

**Gams.** – «Wein, Most und Bier» – sind sie ein «Göttertrank», der schon die alten Germanen in himmlische Sphären entführte, oder doch eher ein «sirenenhafter Verführer», der Familie, Leib und Hof ins Elend stürzen kann? Die Jahrbuch-Redaktorin Susanne Keller-Giger sagte gestern Abend im Kulturtreff Alte Mühle, spätestens seit der Christianisierung Europas würden sich Menschen über Nutzen und Gefahren des Alkoholkonsums streiten. Trotzdem habe sich die Redaktion entschieden, das Jahrbuch 2010

den vergorenen und gebrannten Säften zuzuwenden.

Und dabei kamen viele interessante Resultate zu Tage, wie die Redaktorin bei ihrer Vorstellung des Jahrbuch-Inhalts ausführte.

**Schnittstelle der Trinkkultur**

Ebenso ergiebig wie interessant sei das Thema für das Alpenrheintal insbesondere, «weil hier der süsse Wein der Römer auf das schäumende Bier der Germanen traf», so Susanne Keller-Giger, «unsere Region bildete eine Schnittstelle zwischen der Trinkkultur südlich und nördlich der Alpen». Trotz der Lage auf der Alpennordseite hatte im Werdenberg lange Zeit der Weinbau in den Händen weltlicher und geistlicher Herren dominiert. Und er hat seine Spuren in der Landschaft und den Flurnamen hinterlassen. Erst im 18. respektive 19. Jahrhundert gewannen der Most und das Bier an Beliebtheit in der breiten Bevölkerung. In der Gemeinde Buchs gab es dereinst mit Locher und Zirfass sogar zwei Brauereien. Susanne Kel-

ler-Giger erinnerte in ihrer Ansprache auch daran, dass dem 23. Jahrgang des Werdenberger Jahrbuchs viele Stunden, Wochen und Monate begeisterter, aber auch ausdauernder, kreativer, aber auch beharrlicher Arbeit vorausgegangen sind.

**Dank der Herausgeberin**

Diese grosse Arbeit des Redaktionsteams, aber auch jene der Autorinnen und Autoren sowie des Teams von Buchs Medien verdankte Sigrid Hodel-Hoenes, Präsidentin der Jahrbuch-Herausgeberin, der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg. In den Dank eingeschlossen wurde auch die grosszügige Unterstützung durch Sponsoren, Inserenten und die Werdenberger Gemeinden. Noch nie sei ein «derart anregendes und geistreiches» Jahrbuch präsentiert worden, sagte sie in Anspielung auf das Hauptthema. Musikalisch umrahmt wurde die Buchpräsentation von Judith Kessler, Fidel Schöb und Rolf Büchel.

SEITE 3

## «Maskenpflicht» für ungeimpftes Personal

**Ab Montag müssen alle Mitarbeitenden der öffentlichen Spitäler im Kanton St. Gallen chirurgische Masken tragen, die beruflich mit Risikogruppen zu tun haben – ausser sie sind seit mindestens acht Tagen gegen die Schweinegrippe geimpft.**

Von Thomas Schwizer

**St. Gallen/Region.** – Mit dieser Weisung von gestern Freitag folgt der Kanton einer Empfehlung der Gesundheitsdirektorenkonferenz. Die Anzahl der Erkrankungen an der pandemischen Grippe H1N1 (Schweinegrippe) nehme weiterhin zu. In der Schweiz befinde man sich seit drei Wochen im Pandemie-Stadium, und man müsse damit rechnen, dass die Pandemie noch weitere acht bis neun Wochen andauern werde, sagte Kantonsarzt Markus Betschart gestern Abend auf Anfrage des W&O.

**Die Patienten schützen**

Die pandemische Grippe verläuft zwar in der Regel mild. Mit der steigenden Zahl der Erkrankungen komme es aber zu vermehrten Spitalerlieferungen und komplizierten Verläufen mit intensiver Pflegebedürftigkeit, «ja sogar zu Todesfällen», teilte die Staatskanzlei gestern mit.

Mit der «Maskenpflicht» für ungeimpftes Spitalpersonal soll erreicht werden, dass zumindest die Risikopatientinnen und -patienten vor der übertragbaren Krankheit geschützt werden können – Schwangere, Gebärende, Frauen im Wochenbett sowie Säuglinge und Patienten auf Intensivstationen und in der Inneren Medizin. Den besten Schutz vor einer Übertragung des H1N1-Virus bietet laut Markus Betschart die Impfung. Ein Impfwang für das Spitalpersonal sei aber aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Nebst den üblichen Hygienemassnahmen könne aber durch das Tragen von chirurgischen Masken das Übertragungsrisiko massiv verringert werden. Die Maskenpflicht gilt ab Montag für nahen Kontakt mit Patienten (unter einem Meter Abstand).

**Schlechte Impfquote**

Den einzelnen öffentlichen Spitalern ist es freigestellt, für weiteres nicht geimpftes Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt ebenfalls eine Maskenpflicht umzusetzen. Das tun laut Markus Betschart das Kantonsspital St. Gallen und das Kinderspital sowie die Spitalregion Wil-Toggenburg. Die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland mit den Spitalern Altstätten, Grabs und Walenstadt verzichtet dagegen auf diese Ausdehnung der Maskenpflicht. Für den interimistischen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Dr. med. Paul Josef Hangartner, wäre diese Weisung «übertrieben».

Für ihn ist es aber «nicht nachvollziehbar», dass vor allem beim Pflegepersonal die Bereitschaft gering ist, sich impfen zu lassen (laut Präventivmedizinern nur rund ein Drittel). Bei den Ärzten sei dagegen die Einsicht deutlich grösser, dass der meist harmlose Krankheitsverlauf nicht über die Gefahren hinwegtäuschen dürfe.

## Hitzfeld mit Auslosung zufrieden



**Auftakt zum grossen Fussballfest:** Ottmar Hitzfeld erscheint zur WM-Auslosung in Kapstadt.

Bild Nic Bothma/Keystone

**Das Schweizer Nationalteam trifft an der Fussball-WM im kommenden Sommer auf Spanien, Chile und Honduras. Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld kann damit leben.**

Von René Weber

**Kapstadt.** – Ein Gruppenspiel gegen Deutschland hatte sich der Schweizer Fussball-Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld gewünscht. Vergeblich. Aus Topf 1, dem die stärksten Nationen

angehörten, wurde der Schweiz gestern in Kapstadt Europameister Spanien zugelost. «Ich bin froh, dass wir gleich zu Beginn gegen Spanien spielen können», sagte Hitzfeld nach der Auslosung. Dies sei besser als im Verlauf des Turniers.

**Drei spielstarke Gegner**

Zusammenfassend zeigte sich Hitzfeld mit der Auslosung zufrieden. «Wir werden gegen drei spielstarke Nationen antreten.» Darauf werde er sein Team im Trainingslager vor der WM einstellen müssen. Bereits vor

Ort schaute er sich gestern auch nach einem Testspielgegner um, der eine ähnliche Spielanlage pflegt. Mexiko ist eine denkbare Variante.

Beim Betrachten der anderen sieben Gruppen machte Ottmar Hitzfeld zwar vermeintlich einfachere, gleichzeitig aber mehr schwierigere aus. «Brasilien, Elfenbeinküste, Portugal und Nordkorea – das ist ganz klar die Hammergruppe. Ich glaube, wir dürfen insgesamt zufrieden sein. Am Ende hatten wir sogar ein wenig Glück.»

SEITEN 19 BIS 22

ANZEIGE

ein sicheres  
auge für  
ihre optik



Buchs · Bahnhofstr. 21 · Tel. 081 756 26 76  
Pizol Park · Mels · Tel. 081 723 42 33  
www.kuehnis-optik.ch

HEUTE

Lokal	3-7
Ostschweiz	7
Reportage	8, 9
Fernsehen & Radio	15, 17
Wetter & Rätsel	18
WM-Auslosung	19-22
Inland	23, 24
Ausland	25
Klimagipfel	26
Wirtschaft	27
Kultur	29
Börse	30
Sport	31-33, 35
Rätseite	34
Boulevard	32

